

Ausgabe 3 / 2015

ROTE SEITEN

ALTONA

STADTENTWICKLUNG

Wohnungsbau in Bahrenfeld Seite 3

FLÜCHTLINGE

Willkommen auf Deutsch Seite 4

HAMBURG BEKENNT FARBE

Eine bewegende Stunde auf dem Rathausmarkt Seite 7

Kultur

Stadtteilzentrum im Schanzenviertel

Dealer verdrängen

Seite 11





EDITORIAL



Thomas Adrian

Fraktionsvorsitzender

Liebe Altonaerinnen und Altonaer,

die Sommerpause nutzen Politikerinnen und Politiker gerne zum Innehalten und darüber hinaus um über unsere Entscheidungen zu reflektieren. Doch ließen uns die politischen Entwicklungen in vielen Krisengebieten keine Zeit dafür: Menschen sind auf der Flucht vor Krieg und Unterdrückung, andere versuchen der wirtschaftlichen Not zu entfliehen. Diesen Menschen eine erste Unterkunft und den anerkannten Flüchtlingen eine Folgeunterkunft zu geben ist eine große Herausforderung, diese wird uns auch in nächster Zeit schwer beschäftigen. Dass wir den Menschen eine Unterkunft zur Verfügung stellen müssen, das steht außer Frage. Die Frage ist, wie schaffen wir eine gerechte Verteilung der Flüchtlinge auf die Stadtteile im Bezirk Altona.

Erfreuliches gibt es für den Stadtteil Sternschanze zu berichten: Das „Konzept zur Umnutzung des Flora Bunkers“ kann umgesetzt werden, die benötigten Gelder sind zusammen. Dieses und mehr sind die Themen der aktuellen „Roten Seiten“.

Ihnen wünsche ich viel Spaß beim Lesen unseres Newsletters und noch schöne Herbsttage, zumindest die Prognosen und Chancen für einen „Altweibersommer“ stehen gut.

Ihr

THEMEN, die Altona bewegen

Sport	
Sportpark Bahrenfeld	S. 3
Stadtentwicklung	
Wohnungsbau in Bahrenfeld	S. 3
Flüchtlinge	
„Willkommen auf Deutsch“	S. 4
Ein Kommentar von Ilona Schulz-Müller	
Gedanken und Fakten zu Flüchtlingsthemen	S. 4
Bezirksversammlung	
Womit beschäftigen sich die Ausschüsse?	S. 5
Stadtteilkultur	
Die FrauenFreiluftGalerie – Altonas Open Air-Galerie	S. 6
Hamburg bekennt Farbe	
Eine bewegende Stunde auf dem Rathausplatz	S. 7
Auf Platt – Op Platt!	
Niege Gymnasium an de Struenseestraat	S. 8
Auf Türkisch – Türkçe!	
“Stadtteilschule Am Hafen“ in Struenseestr. 20 numaradaki mahalinde neler olacak?	S. 9
Fraktion	
Neu bei uns in der Fraktion: Aysel Özkan	S. 10
Kultur	
Stadtteilzentrum statt Drogenhandel im Schanzenviertel	S. 11
Zu guter Letzt	
Roter Sommer 2015	S. 12

Impressum

Die „Roten Seiten“ sind der Newsletter der SPD-Fraktion Altona
www.spdfraktionaltona.de
 Herausgeber und V.i.S.d.P.:
 Thomas Adrian, Fraktionsvorsitzender

Fraktionsgeschäftsstelle:
 Max-Brauer-Allee 20, 22765 Hamburg
 Tel.: 040 - 389 53 32
 Fax: 040 - 38 61 56 43
info@spdfraktionaltona.de

Grafisches Konzept: Henrik Strate
 Redaktionelle Bearbeitung und Layout:
 Alexander Hund, Kirstin Strahl-Höhler
 Fotos: SPD-Fraktion, wenn nicht anders vermerkt
 Titelfoto: Anne-Marie Hovingh



Sport

Sportpark Bahrenfeld

Vom Sportplatz zum Sportpark Bahrenfeld: Die Umbauarbeiten haben begonnen und vor Ort sind die ersten Maßnahmen schon sehr gut erkennbar. Den Nutzerinnen und Nutzern der Anlage wurde fristgerecht gekündigt und notwendige Baumfällungen wurden durchgeführt, um die Bauarbeiten zeitnah beginnen zu lassen.

Damit die Sportlerinnen und Sportler aber auch während der Umbauphase weiterhin sportlich tätig sein können, haben wir mit dem Sportreferat und den betroffenen Vereinen ausführliche Gespräche geführt, sodass eine geeignete Ausweichfläche



Planungsskizze zum Sportpark Bahrenfeld.

während der Baumaßnahmen an der Notkestraße bei der Groß Flottbeker Spielvereinigung gefunden werden konnte. In dieser Zeit wird dann an der Bahrenfelder

Baurstraße eine der modernsten Sportanlagen Hamburgs entstehen, welche auch im Hinblick auf eine mögliche Olympiade 2024 in Hamburg sehr gute Trainingsmöglichkeiten für Sportlerinnen und Sportler aus der ganzen Welt bieten kann.



Andreas Bernau
Sportpolitischer Sprecher

bernau@spdfraktionaltona.de

Stadtentwicklung

Wohnungsbau in Bahrenfeld

Auf dem Gelände der Euler Hermes Versicherung in Bahrenfeld werden nach dem Abriss des jetzigen Hochhauses über 450 neue und dringend benötigte Wohnungen entstehen können.

Ein Drittel dieser Wohnungen werden öffentlich gefördert sein. Das städtebauliche Konzept und die Architektur des neuen



Planungsskizze für das Euler Hermes Gelände.

Quartiers wurden in einem zweistufigen Wettbewerb unter Beteiligung des Auslobers der Quantum AG, der Euler Hermes Versicherung, der Hamburgischen Verwaltung sowie Vertreterinnen und Vertretern aus der Politik im August 2015 entschieden. Der Siegerentwurf kommt vom Büro Schenk + Waiblinger Architekten mit Breimann & Bruun Landschaftsarchitekten, beide aus Hamburg.

Besonders hervorzuheben sind die gute Gestaltung der Quartiersplätze in Anlehnung an die gewachsene Struktur Ottensens, die wohlproportionierte Kubatur der Gebäude und die städtebauliche

Antwort auf das Kolbenhof Areal. Hier können Wohnen und Gewerbe in guter Nachbarschaft realisiert werden. Dies ist eines der Leitbilder sozialdemokratischer Stadtentwicklungspolitik für das 21. Jahrhundert und für verdichtete urbane Räume. Gleichzeitig werden keine Arbeitsplätze in Altona verloren gehen. Die neue Zentrale der Euler Hermes Versicherung entsteht in unmittelbarer Nachbarschaft.



Gregor Werner
Baupolitischer Sprecher

werner@spdfraktionaltona.de



Flüchtlinge

„Willkommen auf Deutsch“

Willkommen auf Deutsch – so lautete der Titel des eineinhalbstündigen Films von Carsten Rau und Hauke Wendler, zu dessen Präsentation der Quartiersmanager Bahrenfeld, Nathan Arileshere, in den Steenkampsaal eingeladen hatte. Unterstützt wurde die Veranstaltung vom Bezirksamt Altona, der Grosstadt-Mission, der Luthergemeinde, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Altona und der SPD Flottbek-Othmarschen.



Gut vorbereitet auf die Fragen: Inga Schröder, Oliver Schmidt, Ilona Schulz-Müller, von der SPD und Dr. Liane Melzer, Altonaer Bezirksamtsleiterin (v.l.n.r.)

Foto: Andreas Bernau

und viele Unterstützungsangebote von Anwohnerinnen und Anwohnern sowie Nachbarinnen und Nachbarn der Steenkampsiedlung, insbesondere im Hinblick auf die bevorstehende Unterbringung von mehr als 600 Menschen in der Notkestraße 25.

Es ist gut wahrzunehmen, dass in Bahrenfeld der Unterstützungswille der Menschen in hohem Maße vorhanden ist.

In sehr eindrucksvoller und unaufgeregter Art und Weise wird der differenzierte Umgang zweier Harburger Gemeinden mit der Aufnahme von Flüchtlingen dokumentiert. Hier die Gemeinde Tespe, wo einer tschetschenischen Familie die Integration nach bestem Wissen und Gewissen erleichtert wird, dort die Gemeinde Appel, in der erzkonservative Mitbürgerinnen und

Mitbürger den Zuzug von 53 Geflüchteten in eine leer stehende Seniorenwohnanlage verhindern. Der Film macht nachdenklich und bringt vor allem auf den Punkt, dass es wichtig ist, sowohl die neu Ankommenden als auch die vor Ort lebenden Menschen frühzeitig einzubinden. Nach der Filmvorführung im Steenkampsaal gab es bei Würstchen und Getränken rege Gespräche



Ilona Schulz-Müller
Sozialpolitische Sprecherin

schulz-mueller@spdfraktionaltona.de

Ein Kommentar von Ilona Schulz-Müller

Gedanken und Fakten zu Flüchtlingsthemen

Für Aydan Özoguz, Staatsministerin und Beauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration, ist das Wort „Wirtschaftsflüchtlinge“ eine abfällige Bezeichnung sei. Wie sieht es denn aus für die Menschen, die angeblich nur in den europäischen Norden wollen, weil sie in ihrer sicheren Heimat (Serbien, Bosnien ...) „nur“ arm sind, keine Arbeit haben?

Beispiel Albanien: Dort gibt es nach wie vor rechtsfreie Räume, es existiert auch heute noch Blutrache, insbesondere junge Männer werden verfolgt. Beispiel Kosovo: Korrupt, vom Krieg zerrissen und verbrecherische Schlepper suggerieren der meist

arbeitslosen Bevölkerung, dass in Deutschland „Wirtschaftsflüchtlinge“ aufgenommen würden. Roma werden in den meisten dieser Länder verfolgt, erniedrigt, Gewalt ausgesetzt, so wie in Serbien oder Montenegro. Hier herrscht das allgegenwärtige Vorurteil, dass Roma Diebe seien. In der Realität sind sie in diesen Ländern ausgegrenzt von Schule, Gesundheitsversorgung und Arbeitsmarkt – sofern überhaupt vorhanden.

Besonders peinlich für die Gemeinschaft ist die Tatsache, dass einige dieser Länder Beitrittskandidaten zur EU oder sogar Mitglieder, wie zum Beispiel Ungarn, sind. Wie

lautet der Kernsatz: „Die Europäische Union ist der Zusammenschluss von 28 demokratischen Staaten. Besonderes Augenmerk liegt auf der Erhaltung des Wohlstandes und des sozialen Schutzes innerhalb der EU“. (www.europa.eu/press-communication/infobox/infobox_bpb). Dazu lassen sich die sogenannten sicheren Herkunftsländer wohl nicht zählen.

Deshalb: Nicht Flüchtlinge erster oder zweiter Klasse schaffen, sondern Möglichkeiten des legalen Aufenthaltes und der Arbeitsmigration für die Balkanstaaten entwickeln, Aufklärung in den Ländern betreiben, europäische Hilfen stoppen, sofern sie nicht für die Bevölkerung verwendet werden,



und Menschenrechtsverletzungen in den Mitgliedsstaaten ahnden.

Noch ein paar nüchterne Zahlen zur Verdeutlichung für diejenigen, die annehmen, dass Deutschland von Flüchtlingen „überrollt“ wird:
Asylanträge in Deutschland 2015 (geschätzt): 450.000 – Anerkennung dieser

Anzahl: unklar, geschätzt ca. 40%- 50% (bei ca. 82 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern)

Libanon: Aufnahme von 1 Million Syrerinnen und Syrern (bei ca. 4 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern)

Jordanien: Aufnahme von 600.000 syrischen Flüchtlingen (bei ca. 6,5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern)

Kenia: Aufnahme von rund 420.000 Somalis (bei ca. 43 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern)

1,1 Millionen Somalierinnen und Somalier sind Binnenflüchtlinge

1,6 Millionen Sudanesiserinnen und Sudanesiser sind Binnenflüchtlinge

1,4 Millionen Nigerianerinnen und Nigerianer sind Binnenflüchtlinge.

Bezirksversammlung

Womit beschäftigen sich die Ausschüsse?

Ausschuss für Grün, Naturschutz und Sport

Vorsitzender: Wolfgang Ziegert (LINKE)
Stellvertretende Vorsitzende: Katarina Blume (CDU)

Dieser Ausschuss

- berät Pflege- und Entwicklungskonzepte für Parkanlagen,
- befasst sich mit der Neuanlage und Grundsanierung von Spielplätzen,
- Einzelvorhaben und Gebietsplanungen unter dem Aspekt der Grünplanung und des Naturschutzes,
- Wasserausbau- und Unterhaltungsmaßnahmen,
- mit der Nutzung und Instandhaltung von Sportanlagen.

Sitzungstermin (in der Regel):
Erster Dienstag im Monat

SPD-Mitglieder:

Andreas Bernau (Sprecher), Behcet Algan, Silvia Nitsche-Martens*, Gregor Werner

Ständiger Vertreter

Hermann Mahnkopf*, Ove Rybka* (FDP)

* zubenannte Bürgerin bzw. zubenannter Bürger

Unter gns@spdfractionaltona.de können Sie alle unsere Ausschussmitglieder gemeinsam per E-Mail erreichen.

Ausschuss für Umwelt, Verbraucherschutz, Gesundheit und Senioren

Vorsitzender: Holger Sülberg (GRÜNE)
Stellvertretender Vorsitzender: Karsten Strasser (LINKE)

Dieser Ausschuss

- befasst sich mit der lokalen Umsetzung der Agenda 21,
- mit eingegangenen Beschwerden über Umweltbeeinträchtigungen (z.B. Lärm- und Geruchsbelästigungen),
- dem bezirklichen Verbraucherschutz (Lebensmittelüberwachung, Gaststättenerlaubnisse, bezirkliche Märkte u.a.),
- mit allgemeinen oder aktuellen Themen der Umweltpolitik und des Verbraucherschutzes,
- mit dem kommunalen Gesundheitsmanagement (Gesundheitsbericht-

erstattung, Gesundheitsförderung),

- Infektionsschutz,
- Veränderungen im Hamburgischen Gesundheitswesen mit dem besonderen Bezug zum öffentlichen Gesundheitsdienst,
- der Gesundheits- und Pflegekonferenz,
- beschäftigt sich mit der Seniorenpolitik, Senioreneinrichtungen sowie der Situation in Alten- und Pflegeheimen.

Sitzungstermin (in der Regel):
Zweiter Montag im Monat

SPD-Mitglieder:

Andreas Bernau, Dr. Frank Toussaint, , Martina Friederichs (Sprecherin), Ute Naujokat

Ständige Vertreterin bzw. ständiger Vertreter:

Dr. Elke Jakubowski*, Lars-Peter Lange*

* zubenannte Bürgerin bzw. zubenannter Bürger

Unter uvgs@spdfractionaltona.de können Sie alle unsere Ausschussmitglieder gemeinsam per E-Mail erreichen.



Stadtteilkultur

Die FrauenFreiluftGalerie – Altonas Open Air-Galerie

Seit 2011 bin ich die kulturpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion Altona und ich erinnere mich noch genau an mein erstes Treffen mit zwei Frauen der sogenannten FrauenFreiluftGalerie. Dieses Treffen war kurz nach der Wahl und es war mein erstes Treffen als Mandatsträgerin mit kulturell engagierten Menschen aus Altona. Etwas aufgeregt und mulmig war mir zumute, da ich gar nicht so genau wusste, was sich hinter der FrauenFreiluft-Galerie verbirgt.

Nach den ersten Minuten stellte ich fest, dass die FrauenFreiluftGalerie genau das ist, was als Stadtteilkultur bezeichnet wird. Stadtteilkultur ist – wie der Name schon sagt – Kultur für den Stadtteil, niedrigschwellig und leicht zugänglich. Stadtteilkultur soll und kann von jedem genutzt und mitgestaltet werden. Und die FrauenFreiluftGalerie erfüllt all diese Kriterien – ich war begeistert und bin es bis heute!

Seit 1994 gibt es die FrauenFreiluftGalerie, ein einmaliges Langzeitprojekt hierzulande. Die Open Air-Galerie erzählt mit Wandbildern entlang der Großen Elbstraße bis nach Neumühlen/Övelgönne Geschichten über hafenzugehörige Frauenarbeit seit 1900 bis heute. Auf knapp zwei Kilometern bildet die FrauenFreiluftGalerie Hamburg eine kulturelle „Perlenkette“ eigener Art. Im Ambiente des nördlichen Elbufers vollzieht sich



Hildegund Schuster bei ihren Erläuterungen zu den Bildern in der Galerie.

Fotos: Anne-Marie Hovingh

seit Ende des 20. Jahrhunderts ein grundlegender Umwandlungsprozess von Arbeits- und Lebenswelten. Und hier legt die Galerie zwischen den seit den 1990ern errichteten Neubauten der Dienstleistung, Büroarbeit und der Touristik eine Spur visueller Nachdenkmale: Erinnerungsspuren der entschwindenden oder nicht mehr sichtbaren Geschichte der Hafenarbeiterinnen werden verknüpft mit aktuellen Perspektiven von heute hier beschäftigten Frauen.



Dr. Elisabeth von Dücker beim geführten Rundgang entlang der FrauenFreiluftGalerie.

Am traditionsreichen Ort des Fischmarktes visualisiert das neue Gemälde die Bedeutung des Wirtschaftsfaktors Fisch sowie die Tätigkeit beim Verarbeiten der Rohware – häufig ein Frauenberuf. Dazu kommen die vielfältigen Berufstätigkeiten von Frauen am Fischmarkt: im Fisch-Groß- und Einzelhandel als Juniorchefin oder Geschäftsführerin, in der Gastronomie und im Verkauf, als Expeditionsleiterin, als Amtsveterinärin und vieles mehr – wer hätte erwartet, dass in der sogenannten Männerdomäne Hafen Frauen in solchem Umfang den Betrieb am Laufen halten? Das künstlerisch-dokumentarische Vorgehen, das macht den besonderen Charakter dieses Gemälde-Projektes aus. Dazu der Mix verschiedener Stile und künstlerischer Positionen von Malerinnen aus verschiedenen Ecken der Welt. Wand-



Eines der Bilder in der FrauenFreiluftGalerie.

bild Nummer 14 der Open Air-Galerie am Elbufer ist nun eröffnet.

Die Galerie ist ein non-profit Projekt. Sie finanziert sich durch Spenden, öffentliche und private Gelder, gefördert vom Bezirk Hamburg-Altona, von der Kulturbehörde etc. Wir setzen uns jedes Jahr aufs Neue gerne für die Förderung dieses Projektes ein, weil nirgendwo sonst Kunst so frei zugänglich ist wie hier. Die Projektleiterinnen der seit 1994 bestehenden, nicht kommerziellen Freiluft-Galerie sind die Hamburger Wandmalerin Hildegund Schuster und die Kunsthistorikerin Dr. Elisabeth von Dücker. Ich empfehle unbedingt einen geführten Rundgang mit Elisabeth von Dücker. Kunst im städtischen Raum ist immer einen Besuch wert.

Mehr Informationen dazu unter: www.frauenfreiluftgalerie.de



Anne-Marie Hovingh
Kulturpolitische Sprecherin

hovingh@spdfraktionaltona.de



Hamburg bekennt Farbe

Eine bewegende Stunde auf dem Rathausplatz

Am 12. September 2015 wurde vom Senat, der Bürgerschaft, Handels- und Handwerkskammer, Gewerkschaften, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Migrationsorganisationen und Sportverbänden aufgerufen sich zu Demokratie, Toleranz und Vielfalt zu bekennen. An diesem Tag wollten Rechtsextreme für ihre Ideologie auf Hamburgs Straßen gehen. Diese Demonstration wurde von den Gerichten verboten. Mit dem Motto „Hamburg bekennt Farbe“ wurde von der Bevölkerung ein Zeichen für ein weltoffenes, vielfältiges und friedliches Miteinander gesetzt.

Auch wir wollten mit unserer Präsenz auf der Veranstaltung zeigen, dass es viele Bürgerinnen und Bürger gibt, die für ein friedliches, demokratisches Hamburg stehen. Gerade in diesen schwierigen Zeiten der Flüchtlingspolitik darf man nicht nachlassen ein Zeichen gegen „Rechts“ zu setzen. Pünktlich um 11 Uhr begann die Veranstaltung. Zur dieser Zeit war er gerade mal halb gefüllt, aber innerhalb von zehn Minuten war der Platz voll. Die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde auf 7.500 geschätzt, es waren vom Baby bis zu Seniorinnen und Senioren alle Altersgruppen vertreten. Die Stimmung war sehr schön und gelöst. Es wurden rund um den Rathausmarkt kleine Fähnchen und Karten mit dem Logo der Veranstaltung verteilt. So zeigte sich der Rathausmarkt schon optisch bunt.

Zwei Radiomoderatoren führten durch die Stunde, eine Trommelgruppe und ein Chor sorgten für den „richtigen“ Rhythmus. Später betraten Vertreter der Initiatoren die Bühne, Andreas Dressel vertrat die Hamburger SPD-Fraktion. Als der erste



Viele Menschen auf dem Rathausmarkt folgten dem Aufruf der Organisatoren und nahmen an der Veranstaltung „Hamburg bekennt Farbe“ teil.

Foto: Ute Naujokat

Bürgermeister Olaf Scholz die Bühne betrat, wurde er mit Applaus empfangen, dann hielt er eine 20-minütige Rede. Er bedankte sich für die Anteilnahme und praktische Hilfe aller Hamburger, die sich um Flüchtlinge in unserer Stadt bemühen. Das Miteinander von Behörden und Gruppen sei vorbildlich. Ein besonderer Dank ging an die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Auch an dieser Stelle gab es wieder viel Applaus. Olaf Scholz wies darauf hin, dass eine schwierige Zeit vor uns läge, aber er ist sich sicher, dass wir sie gemeinsam meistern werden. Besonders betonte er das „Wir“. Nur wenn wir zusammenhalten, werden wir diese Aufgabe schaffen und auch in Zukunft bewältigen. Seine Rede war sehr eindringlich und wurde immer wieder von Applaus unterbrochen.

Um 12 Uhr wurde dann auf Initiative eines Bürgers das Radioprogramm aller großen Hamburger Sender unterbrochen. Nach

einem Aufruf für Toleranz und Vielfalt von Radiomoderatoren der betreffenden Sender wurde zeitgleich auf allen Sendern das Lied „Imagine“ von John Lennon gespielt. Auch auf den Rathausmarkt wurde es übertragen und alle haben so gut sie konnten mitgesungen. Danach war die Kundgebung zu Ende. Selten habe ich so viele Erwachsene mit Tränen in den Augen gesehen.

Eine sehr bewegende Stunde!



Ute Naujokat
Abgeordnete aus Lurup

naujokat@spdfraktionaltona.de



Auf Platt – Op Platt

Niege Gymnasium an de Struenseestraat

Vör kotte Tiet heb Aysel Özkan un ik (Iris Tietjens) de niege Steed för de drüdde hoge School ankeken. Wi weren bannig neeschierig op dat Rebeet, wo nu veel Spektakel vun utgeiht.

Aysel hett sick en poor Johren vun ehr Schooltiet dor affrackert un wunnert sik nu, wat dat allens so scheun greun wurrn un hoch opwussen is. Blots en Weg dör de

School vun de Königstraat to de anner Siet giff dat jümmers noch nich. Kloor kunn de een oder annere Gebäud n`beten optakelt warrn. Dat hölpt nu mol allens nix! Lang hebbt wi al dorop luert, wo all de Altonaer Kinner noog Platz in en hoge School finnen köönt. Dat will de Regeren nu gau op de Reeg kriegen. Tokamen Jahr in Augustmaand schall dat mit veer Klassen losgahn! Nix mit „suutsche“! Aver de ool Struensee (Dokter un Oplärer) hett al 1769 vörmooht,



Gebäudeensemble der jetzigen „Ganztagsschule am Hafen“.

dat en Altonaer Jung in`n Tweejohrstiet en ganzes Königriek umkrepeln kunn. In so korte Tiet hett he dör Reformen Dänmark wiet vöran bröcht. He harr sik blots nich in de Königin verkieken schullt, ... dor hett se em enen Kopp körter mookt.

Aver ok hüütodaags kriggt de grote Politik enen Knacks af, wenn en sien egen Sock in vörderst voran bröcht warrn schall, sünnerlich wenn dat um de Leev geiht!! Nu

giff dat jo nix in uns Leven, wat nich twee Sieden hett! De Enen freid sick, dat se ne niege School kriegen doot un de Anner wöllt ehr School beholen. Gor nich so eenfach! Un dorum mööt wi de Stadtdeel-School in Midde Altona gau torecht kriegen, denn köönt de Stadtdeelschöler ok in ehr egen Palast umtrecken. Dat hebbt se sik verdeent!

(Blangenbi: An`n Anfang bruukt de hogen Schöler man jüst veer Rüm; dat schall woll gahn!))!

Jümmers suutsche!



Iris Tietjens
Bildungspolitische Sprecherin

tietjens@spdfraktionaltona.de



Hier tut etwas Grünpflege not.



Seitenansicht eines Gebäudes der „Ganztagsschule am Hafen“.



Feuchtbiotop im Innenhof der Schule.

Fotos: Aysel Özkan



Auf Türkisch – Türkçe**“Stadtteilschule Am Hafen“ in Struenseestr. 20 numaradaki mahalde neler olacak?**

Stadtteilschule am Hafen bilindiği gibi toplam üç ayrı yerde bulunan okuldan oluşmaktadır.

Struenseestr. 20 adresinde bulunan okulunda 2016/17 eğitim yılı için hayli gelişmeler söz konusu.

Nedir mi bu gelişmeler? Gelin okuyalım o zaman bu metni.



Der Eingangsbereich der jetzigen Ganztagschule am Hafen an der Struenseestraße.

Foto: Aysel Özkan

Altona-Kerngebiet dedigimiz Altona-Merkezinde (Altona Altstadt, Altona Ottensen, Altona Nord) bir Gymnasium'un eksikliği tartışması Altona Belediye meclisinin ve komisyonlarının gündeminden bir türlü düşmedi.

Gymnasium Allee ve Gymnasium Altona, Altona merkezinin gymnasium ihtiyacını bir kaç yıl öncesine kadar iyi gideriyordu. Son yıllarda yükselen öğrenci sayısı sonucu, bu okullara müracaatlarda bir artış gözlemlendi. Milli Eğitim Müdürlüğü daha öncesinden bu iki gymnasium için her yeni eğitim yılının 4 paralel sınıftan oluşması gerektiğini belirlemişti. Yüksek müracaatlar sonucu 6 paralel sınıf oluşmuştu. Altı paralel sınıfın

oluşması yer sorununu da beraberinde getirdi. Okulların sınıf, kantin, spor salonu ve diğer eğitim odaları sınıflara yetmemekteydi. Böylelikle bir yandan okul bahçesine yeni binalar inşaa edilirken diğer yandan da okul bahçelerine konteynırlar konuşlandırıldı. Öğrenciler konteynırlar içerisinde ders görmeye başladılar. Elbetteki bu uzun

ömürlü bir çözüm değildi. Bu iki okulun içinde bulunduğu Altona-Kerngebiet dedigimiz bölgede bir lisenin eksikliğini daha iyi bir şekilde göstermeye

başladı. İlçe ve eyalet meclislerine bu, büyük bir sorun olarak tasınmaya başlandı. Bilhassa Yeni bir Gymnasiumun oluşmasını „Eine Schule für Alle“ okul program taslagına karşı çıkan, eski okul sisteminin, yani Haupt-Realschule, Stadtteilschule ve Gymnasium'dan oluşan sistemin kalmasını dayatan, CDU istemekteydi. Elbetteki yeni bir Stadtteilschule de istenebilirdi ama bu iki Gymnasium'un (Allee und Altona) sınıf ve yer sorunlarını çözmek için yeni bir Gymnasium şart idi.

Milli Eğitim Müdürlüğü ve ilgili daireler „Stadtteilschule am Hafen“ in bir kolu olan Struenseestr. 20'deki kolunun oradan

kalkması ve yerine bu yeni acılması gereken Gymnasiumun gelmesi kararını almıştır. Bu yeni gymnasiumun her yeni eğitim yılında 4 paralel sınıfın oluşması koşulu getirilmiştir.

Aynı zamanda Altona ilçe belediye meclis toplantısında 26. Mayıs. 2015 tarihinde Struenseestr. de ilkokulun kalmasına ve yeni gymnasiumun oraya gelmesine oy cogunluğuyla karar verilmiştir.

Okul binalarının hemen hemen hepsinin yıkılması ve yeni bir bina inşaa edilmesi Gymnasium isteminde olan parti mensupları tarafından istenirse de okulun içinde bulunduğu durum ve kendi yapısı bunu böyle göstermemekte. Okul gayet iyi bir durumda bir binası hariç. Bahçesini çok degismiş ve güzel buldum. Her yanı yeşil. Ağaçlar ve bitki tabakaları okula daha farklı bir güzellik vermiş. Çok güzel bir gölet, adeta bir hali misali yemyeşil çimen örtüsü ve bir çok spor ve oyun oynama yerleriyle okulu hayli bir güzel buldum. Parti ve fraksiyon yoldasım Bayan Iris Tietjens ile yapmış olduğumuz bir ziyarette 30 yıl önce okumuş olduğum okulumu zor tanıdım ve zor hatırlayabildim. Okulum adeta bir cennet bahçesi. Böyle de kalsın. İster Gymnasium ister Stadtteilschule olsun ama böyle kalmalı.



Aysel Özkan

Abgeordnete aus Altona-Nord / Sternschanze

oerkan@spdfraktionaltona.de



Fraktion

Neu bei uns in der Fraktion: Aysel Özkan

Hier stellen wir unser neues Fraktionsmitglied, Aysel Özkan, vor, die von der Fraktion DIE LINKE zu uns gewechselt ist. Die Fragen stellten Kirstin Strahl-Höhler und Alexander Hund.

Was gibt es über Dich als Person zu berichten?

Ich bin 47 Jahre alt und lebe seit 35 Jahren in Altona. Geboren bin ich in Malatya in der Türkei. Als ich das erste Mal mit zwölf Jahren in Hamburg als Gastarbeiterkind Fuß fasste, setzte ich in Altona meine Schulbildung fort. Zuerst besuchte ich die damalige Hauptschule Königstraße, später die Gesamtschule Altona, die mit der Max-Brauer-Gesamtschule eine gemeinsame Oberstufe hatte. Nach dem Abitur studierte ich an der Hochschule für bildende Künste den Fachbereich „Visuelle Kommunikation“, sprich den Filmbereich. Nebenbei habe ich mich zur Dozentin für Deutsch als Zweitsprache qualifiziert. Wie ersichtlich, hat meine Sozialisation in Hamburg-Altona stattgefunden. Daher habe ich zu Altona, insbesondere zu dem Kerngebiet, ein besonderes Gefühl und Verhältnis. Dieser Stadtteil ist für mich zu einer Identifikation geworden. Für mich ist es sehr wichtig an der Gesellschaft und ihren Strukturen zu partizipieren. Partizipation ist unter anderem auch mitbestimmen, mitgestalten und mitproduzieren. Kommunalpolitik zu machen, ist die beste Partizipation für mich.

Warum bist Du in die SPD eingetreten?

Ich bin in die SPD eingetreten, weil die Grundwerte der SPD meinen eigenen Grundwerten entsprechen. SPD steht in ihrer langjährigen Geschichte für Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Gleichheit.

Als eine Frau mit künstlerischem Geist und als Deutsche mit Migrationshintergrund sind für mich gleiche Freiheit und gleiche Lebenschancen, unabhängig von Herkunft oder Geschlecht, sehr von Bedeutung. Also fängt die Gerechtigkeit da an, wo gleiche Teilhabe an Bildung, Arbeit, sozialer Sicherheit, Kultur und Demokratie sowie gleicher Zugang zu allen öffentlichen Gütern besteht. Die SPD ist die Partei, die diese Werte am überzeugendsten vertritt.

In welchen Ausschüssen der Bezirksversammlung Altona würdest Du Dich gerne einbringen?

Ich möchte gerne nach wie vor in dem Ausschuss für Kultur und Bildung und im Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und regionale Stadtteilentwicklung bleiben. Zusätzlich würde ich gerne gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Ausschuss für Soziales, Integration, Gleichstellung und Flüchtlinge mitarbeiten.

Was sind Deine politischen Ziele?

Bezahlbarer Wohnraum
Wohnungsnot und bezahlbarer Wohnraum in Altona sind, zumindest seitdem ich in Altona lebe, ein Problem. Dabei zählt Wohnraum zu den elementaren Bedürfnissen des Menschen. Daher hat jeder Mensch ein Recht auf eine Wohnung für sich und seine Familie. Angesichts der steigenden Armut in unserer Gesellschaft und der stetig steigenden Anzahl von Flüchtlingen und Neankömmlingen in Hamburg allgemein und speziell in Altona, sehe ich die Notwendigkeit der Erhöhung der öffentlich geförderten Wohnungen. Diese Wohnungen sollten fristlos (bisher befristet auf 15 bis 30 Jahre) als Sozialwohnungen zur Verfügung stehen.

Wohnen, Gewerbe und Freizeit in Altona-Altstadt und Sternschanze in Einklang bringen

Der Stadtteil Sternschanze hat sich in dem vergangenen Jahrzehnt zu einem Vergnügungsviertel entwickelt. Wichtig ist hierbei, die Harmonie zwischen Wohnen und Vergnügen zu schaffen. Die Schließzeiten, die Sitzplätze der Gastronomen im Freien sowie Bau öffentlicher Toiletten sind elementare Probleme, für die ich mich einsetzen möchte.

Schutz und menschenwürdige Unterbringung von Flüchtlingen

Wir erleben in unserem Jahrhundert die stärkste Völkerwanderung mit mehr als 50 Mio. Menschen. Die meisten von ihnen kommen aus den Kriegsgebieten wie Syrien, Irak, Afghanistan sowie einigen afrikanischen Ländern. Erstaufnahmestellen sind überfüllt. Die Anzahl der Menschen in den Zentralen Erstaufnahmestellen steigen leider sehr stark an. Eine menschenwürdige Unterbringung ist von Nöten, insbesondere angesichts des bevorstehenden Winters. Dabei soll ein besonderer Fokus auf Frauen mit Kindern und auf traumatisierte Menschen gelegt werden.

Chancengleichheit bei Kultur und Bildung fördern

Eine ausreichende Anzahl von Plätzen an Stadtteilschulen im Kerngebiet schaffen und die bestehenden Stadtteilschulen wie z.B. die Max-Brauer Schule entlasten. Chancengerechtigkeit und Gleichheit in allen Ebenen der Bildung ausbauen.

Worin siehst Du Deine Kernkompetenzen?

Meine Kernkompetenzen sehe ich im kulturellen und sozialen Bereich.



Kultur

Stadtteilzentrum statt Drogenhandel im Schanzenviertel!

Mitten im Herzen der Sternschanze befindet sich die überregional bekannte Rote Flora. Doch der Park hinter der Flora, umgangssprachlich wird er als Flora-Park bezeichnet, ist etwas weniger prominent.

Im Flora-Park wird seit vielen Jahrzehnten mit Drogen gedealt. In den vergangenen Jahren häuften sich Beschwerden über den zunehmenden Drogenhandel. Wir haben in vielen Sitzungen der zuständigen Ausschüsse mögliche Lösungen zur Verdrängung der Dealerszene diskutiert. Irgendwann entstand die Idee, dass man den im hinteren Teil des Parks befindlichen Bunker als Stadtteilzentrum nutzbar macht, um die Dealerszene zu verdrängen.

Es folgten viele Gespräche mit Akteurinnen und Akteuren, Vereinen des Stadtteils und mit dem Bezirksamt bis ein Nutzungskonzept erarbeitet wurde und der Bunker in den Besitz des Bezirkes überging. Die Bezirksver-



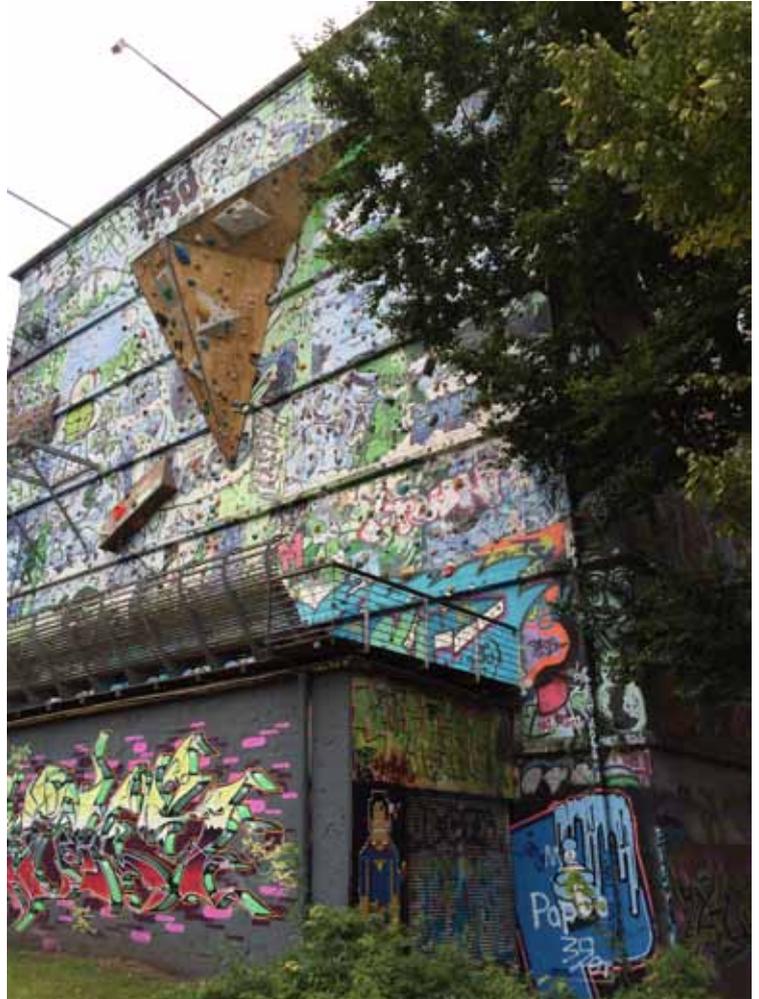
Anne-Marie Hovingh vor dem Flora-Bunker, dem zukünftigen neuen Stadtteilzentrum.

Fotos: Anne-Marie Hovingh

sammlung hatte bereits im März 2014 beschlossen 405.000 Euro für die Sanierung bereitzustellen. Anfang September 2015 hat die Hamburgische Bürgerschaft den noch fehlenden Betrag von 360.000 Euro bereitgestellt.

Wer wird den Bunker in Zukunft nutzen? Der Bunker soll von drei unterschiedlichen Akteuren genutzt werden, die seit vielen Jahren im Stadtteil verankert sind: Raumteiler e.V., Kilimanschanzo und Jesus Center e.V..

Es handelt sich hierbei um ortsansässige Vereine. Raumteiler e.V. ist ein Verein aus unterschiedlichen Musikern, die früher im Schneckenurm in der Schanze probten. Jetzt werden sie ihr neues Zuhause im Flora-Bunker finden und dort Musikangebote für Kinder und Jugendliche schaffen. Kilimanschanzo ist ein Kletterverein, der bereits an der Außenfassade des Bunkers eine Kletterwand besitzt und von vielen Schanzebewohnerinnen und -bewohnern genutzt wird. Jetzt wird Kilimanschanzo auch noch im inneren des Bunkers eine Kletterwand erhalten. Jesus Center e.V. ist seit den 1970er



Seitenansicht des Flora-Bunkers, zum Klettern genutzt durch „Kilimanschanzo“.

Jahren eine sozial-diakonische Einrichtung, die Abstellflächen im Bunker erhalten wird.

Jetzt geht die weitere Planung im Kulturausschuss weiter und wir hoffen sehr, dass die zukünftige Nutzung des Bunkers zu positiver Belebung des Parks beitragen wird. Frei nach dem Motto: Stadtteilzentrum statt Drogenhandel im Schanzenviertel!

Anne-Marie Hovingh
Kulturpolitische Sprecherin

hovingh@spdfraktionaltona.de



Sommerfest

Roter Sommer 2015

Mittlerweile hat unser Fraktionsfest „Roter Sommer“ im Osdorfer Heidbarghof schon eine gute Tradition. Zum sechsten Mal fanden sich am 28. August wieder zahlreiche Akteurinnen und Akteure aus Politik, Verwaltung, Vereinen sowie Aktive aus den Altonaer Stadtteilen im Heidbarghof ein. Das Grußwort zu Beginn der Feier sprach in diesem Jahr Joachim Speicher, Geschäfts-

führender Vorstand des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverbandes Hamburg.

In seinen Ausführungen lobte er die Unterstützung der Helferinnen und Helfer, auch das Engagement im Bezirk Altona bei der Flüchtlingsunterbringung, fand jedoch auch kritische Worte im Zusammenhang mit sozialer Ungleichheit. Bei herrlichem



Spätsommerwetter und gut versorgt mit Grillgut und kühlen Getränken nutzten die Gäste den schönen Rahmen für viele anregende Gespräche. Wir freuen uns, dass unsere Feier immer so gut besucht ist.

